

chen Gesangkünsten Ledroits. Diese kleinen Einwände schmälern keineswegs das Verdienst dieser lebendigen und sehr geschlossen wirkenden Produktion, die jederzeit deutlich macht, welch wunderbare Opernmusik Händel mit diesem Werk uns zur Pflege hinterlassen hat.

Dieter Rexroth

○ **Plattendebut des Opernkomponisten Respighi.**

RESPIGHI, La fiamma (Gesamtaufnahme in italienischer Sprache); Klára Takács (Eudossia), Sándor Solyom-Nagy (Basilio), Péter Kelen (Donello), Ilona Tokody (Silvana), Tamara Takács (Agnese), Katalin Pitti (Monica), Maria Takács (Agata), Zsuzsa Barlay (Lucilla), Eszter Póka (Sabina) u.a. Chor des Ungarischen Rundfunks und Fernsehens, Ferenc Sapszon, Ungarische Nationalphilharmonie, Lamberto Gardelli; Hungaroton SLPD 12591-93 (3 S 30)

Aufnahmedatum: (LP) 1985

Klangbild: Gelegentlich etwas verquollen, doch im ganzen präsent und offen.

Fertigung: Einwandfrei, reichhaltige Textbeilage.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus dem künstlerischen Schaffen Ottorino Respighis steht im hellen Licht da. „Pini“ oder „Fontane di Roma“ und ähnliches sind Evergreens des Repertoires. Alles übrige aus dem Schaffen dieses ungemein produktiven Komponisten liegt im Dunkeln. Daß Respighi eine stattliche Anzahl von Opern geschrieben hat, darunter auch eine Vertonung von Gerhart Hauptmanns „Versunkener Glocke“, wissen bestenfalls ein paar Spezialisten. Freilich, allzugroße Erfolge durfte der Opern-



komponist Respighi nicht ernten – mit einer einzigen Ausnahme: „La fiamma“, 1934 in Rom erstmals gegeben, war ein weltweiter, wenn auch nur kurzer Erfolg. Das Werk wurde an vielen Bühnen in und außerhalb Europas gegeben, darunter auch in Budapest (1935), wo es einen richtigen Serienerfolg erzielte. Nach dem Krieg ist es freilich um dieses Werk, eine der letzten Schöpfungen des Komponisten, still geworden. Schauplatz der Oper ist das mittelalterliche Ravenna zur Zeit der byzantinischen Epoche. Byzanz, Mittelalter, Hexenwahn, religiöser Fanatismus, Tyrannie und Ehebruch – aus diesen Quellen hat der Librettist Claudio Guastalla sein Schauerdrama zusammengebraut. Was den Komponisten daran fasziniert haben mag, war wohl weniger die ziemlich wüste (und zugleich auch banale) Story, sondern das eigentümlich düstere Milieu des Stoffes. Respighis Musik wirkt wie eine akustische Umdeutung byzantinischer Mosaikenkunst. In diesem malerischen,

atmosphärischen Effekt, der durch Verwendung von Choralthemen der Ostkirche verstärkt wird, liegt die Eigenart des Werks. „La fiamma“ steht dem Typus der Exotismus-Oper nahe, die seit der „Aida“ in Italien eine wichtige Rolle spielt. Ärmlich ist es um die melodische Seite des Werks bestellt, dies wurde bereits anlässlich der Erstaufführungen in Berlin (1936) und Wien (1937) von der Kritik vermerkt. Einzig die große Liebesszene im dritten Akt enthält ein paar schön gerundete Einfälle.

Schwach ist auch die psychologische Formung der Charaktere. Ob gut, ob böse – die Personen erwachen nicht zu atmen dem Leben, lassen den Hörer kalt. Trotz mancher Ähnlichkeiten mit Zandonais „Francesca da Rimini“ reicht Respighis Oper an dieses Werk (dessen Platteneinspielung längst fällig wäre) nicht heran. Über die Wiedergabe läßt sich nur Lobendes sagen. Die Ungarische Staatsoper ist eine der letzten Ensemblebühnen nationaler Prägung. Alle Künstler, mit Ausnahme des Dirigenten, ein und derselben Nation angehörig – das kennt man kaum mehr. Selbst die Italiener können ohne amerikanische, russische, bulgarische Aushilfen nicht mehr existieren, wie das Beispiel Verona zeigt. Die Ungarn dürfen auf ihr Künstlerteam, das sich als vollkommen gleichberechtigt mit den sogenannten Superstars erweist, mit Recht stolz sein. Ilona Tokody in der Rolle der als Hexe angeklagten Silvana, Sándor Solyom-Nagy als ihr finstere Gemahl Basilio, Péter Kelen als jugendfrischer Tenorliebhäber (Donello) und Klára Takács als böse Großmutter (Eudossia) stellen ein imposantes Quartett der Hauptfiguren dar. Auch in den Nebenpartien sind viele gute Stimmen zu hören. Chor und Orchester: hervorragend.

Maestro Gardelli läßt die „Flamme“ (gemeint ist das Feuer des Scheiterhaufens) in allen Schattierungen leuchten und lodern. Clemens Höslinger

○ Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, stellen wir Ihnen an dieser Stelle aus der Fülle des internationalen Schallplattenmarkts herausragende Produktionen vor. Die Einordnung einer Veröffentlichung in die Rubrik „Fono-Prisma“ hat bereits als eine grundsätzliche Empfehlung zu gelten, da jede der angeführten Platten genauestens durchgehört wurde. Um eine Kurzbewertung des Produkts zu ermöglichen, beziehen wir die graphischen Zeichen der Fono-Kritik auch hier ein.

Von Knut Franke

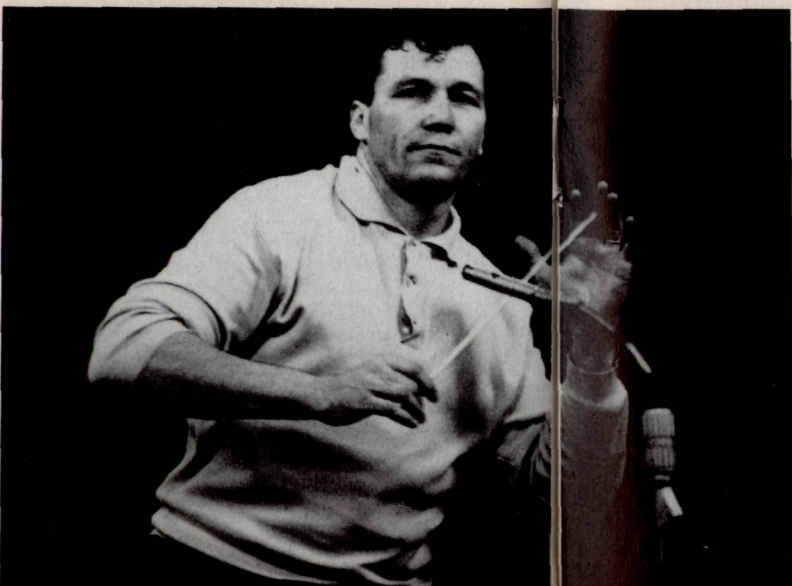
Bezugsquelle:
Auslandsversanddienst (ASD)
der EMI-Electrola
(über den Fachhandel)

○ **Beethoven, Streichquartett op. 132;** Quatuor Capet; EMI 2902901 (1 M 30)
EMI setzt mit dieser Edition seine Reihe historisch bedeutender Streichquartetteinspielungen fort, die seinerzeit noch auf 78er Schellacks eingetragelt wurden. Diese kurz nach 1930 gemachte Aufnahme mit dem damals berühmten Capet-Quartett zeigt die eigenartige Mischung aus Temperament und unbedingtem Streben nach Clarté dieses Ensembles. Interessant, diese Aufnahme mit anderen Quartetteinspielungen Beethovenscher Spätwerke (etwa durch die Budapest oder durch das Busch-Quartett) zu vergleichen. Die Summe ergibt eine Art „Zeit-Spiel-Stil“.

★ **Elgar, The Black Knight, Spanische Serenade, The Snow, Fly Singing Bird;** Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, Liverpool Choir, Sir Walter Groves; EMI 2701571 (1 S 30) Digital
„The Black Knight“ ist eine opulente, stilistisch auch im Schaffen von Elgar einzigartig dastehende Chorsinfonie. Sie basiert auf Worten von Uhland, die Longfellow übersetzte, und ist in vier Szenen gestaltet. Die Interpreten machen kein Hehl aus ihrer Affinität zur viktorianischen Kunst (die manchem unserer deutschen Zeitgenossen aus Gründen historischer Kurzsichtigkeit nicht paßt). Hier wird mit Dialektik und Opulenz der Musik gegeben, was ihr zu geben nötig ist. Dasselbe gilt auch für die drei Zugaben. Eine schöne, klangvolle, interessante Platte, konkurrenzlos und überzeugend.

★ **Glück, Alceste (Auszüge);** Rubio, Gedda, Bianco; Orchestre du Theatre National de l'Opera, Georges Prêtre; EMI 2904241 (1 S 30)
Diese 1961/62 eingespielte Aufnahme eignet sich sehr gut zum Beginn einer

Glück-Beschäftigung als Einstiegsmaterial. Prêtre und sein Ensemble haben keine wie auch immer geartete Interpretationsideologie; sie stellen daher weder ein „historisches Modell“ noch eine individuelle Exaltiertheit zur Diskussion. Das daraus resultierende Maß an Qualität stimmt nachdenklich; alles klingt überzeugend trotz der Verwendung unseres aktuellen Instrumentariums, und die Aufnahme ist auch hinsichtlich der hier gebotenen Auswahl (jeder der drei Akte findet Berücksichtigung) ein



„Highlight“. Klanglich erstaunlich frisch. **Strauß, Die Fledermaus** (Gesamtaufnahme); Güden, Lipp, Wagner, Patzak, Dermota, Poell, Preger, Jaresch, Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Clemens Krauss;

Preisler Records PR 135035/6 (2 M 30)

Diese hinreißende, berühmte Aufnahme, 1952 für Decca gemacht, ist eine der prachtvollsten „Fledermäuse“ der Geschichte der Schallaufzeichnung. Daß dabei die Dialoge fehlen, ist eher ein Gewinn. Das Ensemble vereinigt die seinerzeit erste Garnitur in Sachen Wiener Gesangskultur, und über die Delikatesse und Dezenz eines Clemens Krauss braucht kein Wort verloren zu werden. Wer nicht die alte Decca-Produktion bestens erhalten im Schrank hat, der sollte hier schnellstens zugreifen.

Anthologien:



Le Quatuor de Contrabasses de Bruxelles, Werke von Alt, Prokofjef, Vanheerthals;

Pavane Records ADW 7166 (1 S 30)

Diese Aufnahme ist eine Kuriosität. Sie enthält überaus witzig gemachte Musik mit ohnehin schon witzigen Instrumenten, deren größter Witz, nämlich der des trotz allen Bemühens Falschklängens zwar nicht breitbeinig, aber immerhin doch noch deutlich spürbar zum Tragen kommt. Das ist keinesfalls zuviel Spaß. Ich habe den Verdacht, die vier Herren haben ihre helle Freude daran.

Drei Remakes aus der EMI-Produktion vergangener Jahrzehnte brachte der ASD in diesem Monat erneut auf den Markt: Gustav Mahlers „Lied von der Erde“ mit Dietrich Fischer-Dieskau und Murray Dickie; Paul Kletzki dirigiert das Philharmonia Orchestra London. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1959 (EMI 4120731). 1951 und 1956 eingespielt wurden **Arien von Verdi und Puccini**, gesungen von Carla Martinis, die begleitet wird vom Philharmonia Orchestra unter Issay Dobrowen und vom Orchester der Staatsoper Berlin unter Wilhelm Schüchter (PR 9855). „**Fritz Kreisler spielt Fritz Kreisler**“ heißt eine Platte, auf der der berühmte Violonvirtuose eigene Arrangements spielt. Die historischen Aufnahmen stammen aus den 30er Jahren (2904101 M).

Der Dirigent Georges Prêtre (links) legte in den 60er Jahren zahlreiche beachtliche Operneinspielungen bei EMI vor, unter anderem auch die hier besprochene „Alceste“-Produktion. Zwei Jahre vor seinem Tod 1954 nahm Clemens Krauss die „Fledermaus“ von Johann Strauß für Decca auf. Jetzt wurde das Dokument bei Preisler/ASD wiederveröffentlicht



**PREIS DER DEUTSCHEN SCHALLPLATTENKRITIK
VIERTELJAHRESLISTE 3/1985**

30 Aufnahmen aus dem Neuveröffentlichungsangebot der vergangenen Monate erschienen den über neunzig Juroren des Preises der deutschen Schallplattenkritik künstlerisch so herausragend, daß sie Eingang in die Vierteljahresliste 3/1985 fanden. Mit Domenico Scarlatti und Heinrich Schütz sind zwei der großen Jubilare des europäischen Jahrs der Musik vertreten, die Pop- und Rockszene ist mit Musikern wie den Beach Boys, Mink De Ville und Manfred Maurenbrecher bunt genug vertreten.

KLASSIK

Béla Bartók, Divertimento, Benjamin Britten, Variationen über ein Thema von Frank Bridge; Polnisches Kammerorchester, Jerzy Maksymiuk; MD+G L 3180 (ASD)
Emanuel Chabrier, L'Etoile; Collette Alliot-Lugaz, Georges Gautier, Gabriel Bacquier, Ghyslaine Raffanel, Chor und Orchester der Opéra Lyon, John Eliot Gardiner; La voix de son maître 27 0086 3 (ASD)

Vinko Globokar, Discours III und VI; Heinz Holliger, Domus-Quartett u.a.; Aulos AUL 68517 (Schwann)
Charles Ives, Piano Pieces; Herbert Henck, Klavier; Wergo 60 112

Volker David Kirchner, Bildnisse u.a.; Hessisches Staatsorchester Wiesbaden, Siegfried Köhler; Wergo 60 103

Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzerte KV 453 und 491; Wiener Philharmoniker, André Previn; Philips 412 524
Sergej Rachmaninoff, Klavierkonzerte Nr. 3 und 4; Zoltán Kocsis, San Francisco Symphony, Edo de Waart; Philips 411 475

Maurice Ravel, Werke für Violine und Klavier; Dmitry Sitkovetsky, Bella Davidovich; Orfeo S 108 841 A

Domenico Scarlatti, Stabat Mater u.a.; Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner; Erato/RCA ZL 30 862

Heinrich Schütz, Schwanengesang; Berliner Solisten, Capella Sagittariana, Heinrich Knothe; Capriccio C 50 0471-2

Richard Strauss, Lieder; Lucia Popp, Wolfgang Sawallisch; EMI 27 0255 1

Giuseppe Verdi, Oberto; Ghena Dimitrova, Ruza Baldini, Carlo

Bergonzi u.a.; Münchner Rundfunkorchester und Chor, Lamberto Gardelli; Orfeo S 105 843 F

Ann Murray, Arien von Händel und Mozart. Scottish Chamber Orchestra, Raymond Leppard; EMI 27 0138 1

Historische Orgeln am Niederrhein; Heinz Josef Roth und seine Schüler; Aulos AUL 53 581 (Schwann)

**HISTORISCHE
AUFNAHMEN**

Hugo Wolf, Der Corregidor; Ensemble der Staatsoper Dresden, Karl Elmendorff; Acanta/RCA 40.21408

Wilhelm Backhaus spielt Chopin, Schumann, Brahms u.a.; EMI 29 0345 3

The Art of Gioconda de Vito; EMI Angel EAC-77350/60 (ASD)

**AUSSEREUROPÄISCHE
MUSIK**

China, Unesco-Collection. Bärenreiter Musicaphon BM 30 SL 2032

FOLKLORE

Celtic Tradition, Changing Times. MMG/Pläne 640026

Fraunhofer Saitenmusik, Gegen den Rhythmus der Zeit; Trikont US-08-0124 (Efa)

JAZZ

Chicago Jazz Concert, Lionel Hampton; CBS 21017

Johannes Fabers Consortium, Mood 28.645 (2001)

The Upper Manhattan Jazz Society, Charlie Rouse, Benny Bailey u.a.; Enja 4090 (TIS)

14 Love Poems, Peter Brötzmann Free Music Production 1060 (Pläne)

POP UND ROCK

The Beach Boys, The Beach Boys; Caribou/CBS 26 378

Eurythmics, Be yourself tonight; RCA 70 711

Godley & Creme, The History Mix Vol. 1; Polydor 825 981

Manfred Maurenbrecher, Viel zu schön; CBS 26 426

Sting, The Dream of the Blue Turtles; A&M 393 750 (CBS)

Mink De Ville, Sportin' Life; Polydor 825 776